



INHALT

03	EDITORIAL
04	DIF MFISTE 7FIT SFINES I FBENS WARTET DER MENSCH
06	WARTEN AUF DEN HEILIGEN GEIST
08	INTERVIEWS
10	BITTE WARTEN!
11	WARTEN
12	INTERVIEW MIT DER BERATUNGSSTELLE
14	VIELE GUTE IDEEN WÄHREND DER PANDEMIE
18	GRÜSSE AUS DER KITA ST. MARIÄ HIMMELFAHRT
19	BÜCHERVORSCHLAG GEGEN LANGEWEILE
20	KERZE ANZÜNDEN – RUHE FINDEN – ALLES AUSSPRECHEN
22	BEI KIRCHE DARF "AUFBRUCH" PROGRAMM SEIN!
24	ZUKUNFT BEI UNS IN CHRISTUS KÖNIG
26	KONZEPTE ZUM SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT – KULTU
28	DER HEILIGE GEIST IST EIN BUNTER VOGEL
29	ALLE BEGANNEN IN ANDEREN SPRACHEN ZU REDEN
30	WICHTIGES
32	SAKRAMENTE
34	KONTAKTE
35	SEELSORGE
36	REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

KAFFEE GRATIS

R DER ACHTSAMKEIT

IMPRESSUM

E-MAIL: pfarrbrief.christus.koenig@gmail.com

REDAKTION: Pfarrer Johannes Mahlberg (verantwortlich) · Maria Bartusek · Angelika Belgrath ·

AUFLAGE: 9000 Exemplare • auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt

FRONT COVER: Liam Hunter | Levi Elizaga on Unsplash

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

"Warte mal eben ...!" heißt für mich: ok, dann warte ich einen Moment und es geht weiter. Wenn aber aus dem kurzen Moment eine lange Weile wird, sind meine Geduld und Ausdauer gefragt. Wir warten alle schon mehr als ein Jahr darauf, dass sich die gefährliche Corona-Lage entschärft. Die Pandemie-Situation beherrscht in allen Lebensbereichen unser Denken und unsere Aktivitäten bzw. gerade auch Verzichte auf Aktivitäten und Begegnungen.

Seitdem wir "Bitte warten!" zum Titelthema unseres Pfingstpfarrbriefes gewählt hatten, sind uns im Alltag so zahlreiche Anlässe zum Warten begegnet! Wie viele Warte-Situationen fallen Ihnen auf Anhieb allein für die vergangene Woche ein?

Ich zitiere gerne ein Motto von Jürgen Becker, oft erwähnt in den Mitternachtsspitzen: "Et es nix esu schlääch, dat et nit för irgendjet joot sin künnt!" Wenn beim Warten aus der langen Weile dann Langeweile entsteht, kann diese durchaus gewinnbringend werden. Wir fanden in der Zusammenschau viele erfreuliche Aktionen, die wegen der Pandemie-Bedingungen in unserer Gemeinde entstanden sind; und sicher ist die Aufzählung noch unvollstänidg! Es eröffnen sich immer wieder neue, kreative Wege, bei denen Menschen einander zeigen: wir sind da, wir können und wollen einander nah sein, wie auch immer.

So berichten wir in dieser Ausgabe unseres Pfarrbriefs über viele Situationen des Wartens. Wir schauen mit der erweiterten Rubrik "Kirche konkret – katholisch in Porz" natürlich auch auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in unserer Gemeinde Christus König und unseren katholischen Gemeinden in Porz. Beim Erstellen der Seiten für die Familie hatten wir unsere besondere Freude, wie sich die Erzählungen der Apostelgeschichte doch in so viel Bereiche übertragen lassen.

Lassen Sie uns zuversichtlich bleiben, erwarten wir hoffnungsvoll und mit Geduld bessere Zeiten!

Bitte warten Sie mit uns!

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern Gesundheit. Achten Sie gut auf sich und Ihre Lieben!

health. Julial. Mechthild Bulich-Röhl

für die Pfarrbriefredaktion





an der Ampel, ... an der Kasse, ... beim Friseur, ... in der Schlange, ... auf den Feierabend, ... auf bessere Zeiten, ... auf Gott, ... und noch so einiges mehr fällt Ihnen bestimmt ein, wo Sie Zeit beim Warten vergeuden. Könnte doch alles viel besser laufen, wenn die Organisation stimmt, das Timing, die eigene Einstellung oder die Frau an der Kasse nicht mit jedem ausgiebig quatschen würde ...

Aber so einfach ist es ja leider nicht, denn jeder befindet sich in einem Gefüge von so vielen Einflüssen, die man nur bedingt steuern kann. Manch einer versucht das Problem dadurch zu lösen, dass er sich die Wartezeit nicht als vergeudete Zeit einredet ... kann gelingen! Manch einer versucht es mit einem geschulten Zeitmanagement ... bringt sicher was! Manch einer hat immer was zum Lesen dabei und nutzt die Wartezeit ... auch ein Weg! Jeder kennt den Spruch: "Vorfreude ist die beste Freude" ... funktioniert auch schon mal! Jetzt warten wir ... darauf, dass Corona seinen Einfluss verliert und das Leben wieder normal wird, und so manch einer verliert die Geduld und die wirkliche Möglichkeit, noch länger zu warten. Es geht nicht mehr, man kommt so nicht mehr durch, es droht die Verzweiflung und der Untergang. Da ist nichts mehr mit Vorfreude oder Perspektive: das Warten hat kein Ende, kein Ziel!

ch gebe es zu: ich warte auch nicht gerne, für mich muss alles am besten zügig und passend laufen. Da verzichte ich lieber oder wähle etwas anderes, wenn ich warten muss. Als Kind habe ich beide Erfahrungen gemacht: Geduld und Ungeduld. Ich erinnere mich daran, dass es mal passiert ist, dass ich auf meinen Vater warten sollte. Er hatte mich aber aus irgendeinem Grund vergessen. Als es ihm einfiel und er mich abholen wollte, stand ich zu seiner Überraschung immer noch da, wo er mich warten ließ. Ein anderes Beispiel erzählt das Gegenteil: Ich war nicht mehr an dem vereinbarten Ort, sondern hatte gedacht, ich laufe schon mal vor. Mein Vater suchte mich, obwohl er mich diesmal nicht vergessen hatte, solange an dem Treffpunkt, bis er viel später und fast verzweifelt dann auf mich auf dem Parkplatz am Auto traf. Im Vergleich hatte ich gelernt: Geduld zahlt sich aus.

Früher als Kind habe ich dabei nicht an Gott gedacht, dass er für mich da eine Rolle spielt. Heute sehe ich das anders und bin überzeugt, dass er mein Leben entscheidend beeinflussen kann, wenn ich das will. Der christliche Pfingstgedanke bringt mich da auf eine Idee, wie ich mit dem Warten umgehen kann (ohne Garantie auf Erfolg!): Pfingsten erzählt vom Geist Gottes, der mich durchdringt oder in mir wohnt. Das heißt, dass Gott nicht auf mich wartet, sondern sich schon längst mit mir verbunden hat, von Anfang an. Andererseits nimmt er dadurch nicht von mir Besitz, sondern wartet. bis ich ihm den Raum dafür gebe. Das heißt für mich: Jede meiner Wartezeit ist auch eine Wartezeit für den Himmel (Gott); er wartet mit mir und schaltet seine Funktion nicht ab (wie z. B. ein Auto seinen Motor beim Warten an der Ampel). Ich kann die Energie des Geistes in mir wecken und sie nutzen: für Geduld, für Aufbrechen statt Warten oder zur Aufmunterung dessen, der mit mir warten muss. Gott hat die meiste Geduld mit mir! Das zu wissen beruhigt mich und drängt mich nicht, es lässt mich gelassen werden. Im Warten steckt bei allem vermeintlichen oder realistischem Verlust, den ich erleide, immer auch eine Chance: das kann ich von Gott lernen.

Ich wünsche uns allen, dass unser Warten auf das Ende dieser Pandemie gelingt und dass der Geist Gottes uns da durch trägt, damit jedem das Verzweifeln im Ansatz stecken bleibt.

Ihr Pastor Berthold Wolff



Wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in volle Wahrheit einführen (Joh 15,6)

heiß reden, wie Kirche oder Gemeindeleben in Zukunft aussehen sollen! Wir spüren, sicher durch die Auflagen während der Corona-Pandemie beschleunigt, dass Vieles im Wandel ist, im öffentlichen Leben, aber auch bei uns in der Kirche. Wir Christen leben ja nicht auf einer Insel, sondern mitten in dieser Welt. Vieles, was bisher vertraut war, verändert sich: Autoritäten werden hinterfragt. Schuld und Versäumnisse werden zu Recht eingeklagt, Richtlinien und Normen, die die Kirche früher vorgab, werden nicht mehr kritiklos hingenommen, werden sogar einfach ignoriert! Kleine "Pflänzchen" von synodaler Mitbestimmung keimen heran. Sie tun sich noch schwer beim Wachsen ... War es früher selbstverständlich, dass jede Gemeinde "versorgt" war, d.h. ihren Seelsorger, ihre Seelsorgerin hatte, so ist das schon länger keine Realität mehr. Manch einer sehnt sich nach den vergangenen Zeiten, die aufgrund gesellschaftlicher und kirchlicher Veränderungen nicht mehr herzustellen sind. Wir dürfen dankbar zurückblicken für manch Gutes, das wir aufbauen konnten. Aber es hätte keine Zukunft, wenn die alten Zustände einfach wieder hergestellt werden würden. Ist es nicht sinnvoller, der Wirklichkeit ins Auge zu schauen, auch wenn viele Fragen noch offen sind und die entstandene Leere nicht von heute auf morgen zu füllen ist?

arten auf den heiligen Geist tun wir

wahrlich in der letzten Zeit öfters,

wenn wir uns die Köpfe darüber

n wenigen Tagen feiern wir Pfingsten: Das Fest des Heiligen Geistes! Wir lesen und hören von der Begeisterung der Jüngerinnen und Jünger, wie der Heilige Geist sie verändert, sie ergreift, sie stürmisch mitreißt, und am liebsten hätten auch wir dieses "Happy End", am liebsten hätten wir es sofort! Aber so einfach ist es nicht und war es auch damals nicht. Die Apostelgeschichte betont, wie sehnsüchtig die Jünger auf Gottes Geist warteten und darum beteten. Sie hatten doch noch den Schock des Karfreitags und das leere Grab am Ostermorgen "in den Knochen". Sie brauchten Zeit, um zu begreifen, dass die Zeit des irdischen Jesus zu Ende war, sie mussten realisieren, dass er zukünftig in ganz anderer Weise bei ihnen sein würde. Jetzt galt es, nicht einfach

an der schönen gemeinsamen Zeit mit Jesus nostalgisch haften zu bleiben. Sie mussten erkennen, dass sie selbst Schritte in die Zukunft zu wagen hatten. Und sie mussten verstehen lernen, was mit dem Beistand, dem Heiligen Geist gemeint war, den Jesus ihnen versprochen hatte. Sie begriffen: Jesus schickte keinen "Ersatzmann", und dann ginge alles weiter wie bisher. Nein, dieser Heilige Geist würde von nun an in jedem Menschen wirken. Er war und ist die Kraft, die eine Weiterentwicklung anstößt, eine persönliche Weiterentwicklung seiner Jüngerinnen und Jünger! Der Heilige Geist war keineswegs nur ein "Ersatz" für den "Eigentlichen", der weg war. Der Heilige Geist wird neu machen, jeden aus der direkten Abhängigkeit des Meisters lösen. Er wird jedem den Mut geben, selbst mündig zu werden! Im Johannes-Evangelium sagt Jesus: "Wenn ich nicht fortgehe, wird der Geist Gottes nicht zu euch kommen. "(Joh 16,7) Wir sollen nicht einfach die Worte Jesu nachsagen, sondern uns vom Geist inspirieren lassen, eigene Worte zu finden, eigene Wege zu beschreiten. Warten auf den Heiligen Geist bedeutet also nicht, die Hände in den Schoss legen und auf das Wunder warten, sondern im Vertrauen auf die Zusage Jesu mit dem Heiligen Geist neue Wege wagen und dabei das Alte verändern, notfalls leblosen Ballast hinwegfegen! Dazu ist es nötig, im inneren Kontakt zu bleiben mit dem Herrn, im Gebet und im Hören auf sein Wort. Und es braucht Herzensweite. Geduld. wenn nicht gleich alles gelingt, und wenn Fehler passieren, bedarf es gegenseitiger Achtung und Toleranz! Am Anfang werden es nur kleine, noch unbeholfene Schritte sein. Dann aber kann geschehen, worum wir Pfingsten bitten: "Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu!"



Die Redaktion fragte dieses Mal jung und alt:

WORAUF WARTEN SIE AM MEISTEN?

"Alles nimmt ein gutes Ende für den, der warten kann. Wir warten schon seit einem Jahr darauf, unsere Liebe auch vor Gott zu besiegeln und anschließend mit Familie und Freunden ein großes Fest zu feiern. Wir freuen uns auf den Tag, an dem dies wieder möglich sein wird!"

■ Katja Hofer & Hendrik Flötotto



"Ich warte am meisten darauf, wieder mit allen Menschen Kontakt zu haben, andere zu drücken, mit anderen zu lachen und zu kommunizieren, persönlich und ohne Telefon, Besuch zu empfangen und besuchen zu gehen und einfach wieder menschliche Nähe zu spüren."

■ Annelie Umstädter



"Ich warte am meisten darauf, dass Corona weggeht und ich dann endlich wieder bei meinen Cousinen schlafen kann."

■ Lea D. (Grundschulkind)



"Ich warte darauf, dass wir wieder einen tollen Gottesdienst mit voller Kirche und Chören feiern können. Und das anschließend meine ganze Familie mit allen, die dazu gehören, mit mir feiern kann."

■ Johanna M. (Kommunionkind)

"Da ich als FC-Fan gefragt wurde, erwarte ich natürlich, dass wir in absehbarer Zeit endlich wieder ins Stadion dürfen, um die Jungs lautstark daran zu erinnern, wo das Tor steht …!"

■ Christian Belgrath



"Wir freuen uns! Wir freuen uns, weil wir bald ein Baby bekommen werden. Dann werden wir zu dritt sein und für uns alle drei bedeutet dies einen Neubeginn. Wir sind nervös und auch noch etwas ungläubig. Wir sind dann Eltern – was wird dies bedeuten? Wir sind schon in den Vorbereitungen, lesen uns »Wissen« an und erledigen die Besorgungen, halten manchmal inne und fragen uns »Passiert dies wirklich?«.

Wir freuen uns riesig!"

■ Julia und Ralph





"Wie die Protagonisten in Samuel Becketts absurdem Theaterstück »Warten auf Godot« warten auch wir auf etwas, ohne das »Wann« und »Wie« zu kennen. Wann werden sich Theater, Kunst und Kultur wieder mit Leben füllen? Wann werden wir wieder Museen und Restaurants besuchen können, wann wieder reisen können? Vor allen Dingen aber warte ich darauf, uns wieder ungezwungen im Kreise unserer Familien und Freunde treffen, persönliche Gespräche führen, miteinander lachen und singen zu können. Darauf, dass unsere Enkelkinder wieder wie gewohnt Schule und Kita besuchen dürfen. Aber auch darauf, mit meinen Kollegen wieder zu musizieren und irgendwann wieder auf einer Bühne zu stehen. Aber die Frage nach dem »Wann« und »Wie« wird uns wohl noch eine längere Zeit gefangen halten."

■ Hans Georg Fuhrmann





Da las ich vor kurzem, dass unserer Gesellschaft die Langeweile abhandengekommen sei, jenes Gefühl des ewigen Ausdehnens der Zeit, ohne Ziel, ohne Ende! Unsere reich-

lichen medialen Vernetzungsmöglichkeiten, so hieß es, vermieden solche Endlos-Phasen und ich staunte: Langeweile auszuhalten, anzunehmen, sei wertvoll, wichtig für die Entwicklung einer Persönlichkeit! Langeweile, diese lähmende Warterei auf jemanden, auf etwas macht also Sinn!? Wenn wir Langeweile haben, nimmt uns nichts in Anspruch, es lenkt uns nichts ab, beschäftigt uns nichts. Wir erfahren Muße, nein, wir müssen müßig sein! Aber wir sind frei, um zu träumen, zu sinnieren, zu phantasieren, zu "spinnen". Wir können uns verlieren in der Sehnsucht nach "etwas". Dafür benötigt man allerdings eine großzügige Menge an Geduld! Nicht umsonst heißt der Kranke "Patient" (vom lat. patientia = die Geduld) also "Geduldiger". Der Geduldige muss warten auf seine Diagnose, sein Testergebnis, den OP-Termin, den Eintritt der Wirksamkeit seiner Medikamente, seine Genesung ...

ass derzeit die Menschheit der ganzen Erde auf das Ende dieser Pandemie wartet, ist wahrlich keine Neuigkeit! Allen Forschungen, Konferenzen, Video-Schaltungen, Experten-Interviews zum Trotz, wir müssen warten, nolens-volens! Diese Menschheits-Geduldsprobe dauert schon eine "lange Weile", und ihr Ende ist eine Hoffnung, kein Termin! Wir leben in

einem unbeschreiblich privilegierten Welten-Eck. Unsere Volkswirtschaft besitzt genug, um durchzuhalten, unser Überleben möglich zu machen. Und trotzdem, sie setzt uns sehr zu, diese "lange Weile"! Geduldiges Warten ist nicht unsere Königsdisziplin und wir müssen es uns mühselig antrainieren. Nun, statt in einer elenden "Warteschleife" hängen zu bleiben, nutzen wir doch die "Geschenke" der Langeweile als da wären: Muße haben, träumen, phantasieren, sinnieren, sehnsüchtig daran denken, wie wunderbar es war, dicht an dicht beim Konzert zu stehen oder zu sitzen, auf dem Balkon mit den Nachbarn ein Feierabendbierchen zu zischen, jemandem die Hand zu reichen, Besuch mit "offenen Armen" zu empfangen, den letzten Platz in der vollen Straßenbahn zu ergattern, sich durch Kirmesgeschiebe und Gedrängel einen Weg zu bahnen, aus vollem Hals zu singen, zu schmusen ... ach! Wie schmerzlich ist die Erfahrung, dass wir Menschen zusammenkommen wollen und nicht dürfen, denn eigentlich sind wir zum "Anfassen" gemacht.

Sie ist noch nicht vorbei, die "lange Weile", aber unsere Vorstellungskraft lässt ihr Ende behutsam aufkeimen. Das Wachsen bedarf des Wartens, der Geduld, eben der "langen Weile". Also denn:

Bitte warten! Haben Sie etwas Geduld! Üben Sie sich in den Geschenken der Langeweile!

Angelika Belgrath

WAR

Eine Sammlung und

warten erwarten abwarten zuwarten in Erwartung warten auf ... in froher Erwartung in banger Erwartung das kann noch warten erwartungsvoll abwarten und Teetrinken Warteschlange Warteschleife Warteposition Abwartehaltung Darauf haben wir gerade noch gewartet! Erwartungshaltung Warte, warte noch ein Weilchen! Bitte warten!

warten bis zum Sankt Nimmerleinstag

von Worten Redewendungen



Na, warte!

auf das Ende warten

warten auf den Tod

Warten lohnt sich

vergebliches Warten?

Darauf habe ich schon lange gewartet

Warte, dir werde ich helfen!

lange genug gewartet

Wartezimmer

warten mit Schmerzen

Lass kein Mädchen lange warten!

Die Hölle kann warten

Worauf warten wir noch?

Der Himmel kann warten

Auf was warten wir zwei?

Wer auf sein Glück ein Leben lang wartet, der wartet oft vergebens (aus China)

Alles nimmt ein gutes Ende für den, der warten kann (L. Tolstoi)

INTERVIEW MIT DER BERATUNGSSTELLE

Im März 2021 führte die Redaktion ein Gespräch mit der Leiterin der katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Porz, Frau Theresia Stamm.



Frau Stamm Sie sind Leiterin der katholischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Porz. Haben Sie in Zeiten von Corona vermehrt Anfragen nach Beratungen?

Ja, die Auswirkungen der Pandemie betreffen alle Bürger, zwar unterschiedlich stark, so dass die Nachfrage nach Beratungsterminen hoch ist.

Wer kommt zu Ihnen?

Wir sind eine Beratungsstelle, die jeder ab 18 Jahren nutzen kann, in jeder Altersphase. In den vergangenen Jahren beobachten wir auch eine Nachfrage an Beratungen von eher älteren Menschen zwischen 70 - 80 Jahren.

Mit welchen Anliegen kommen die Menschen zu Ihnen?

Das können Krisen in Beziehungen innerhalb der Partnerschaft oder Familie sein, oft wird gesagt, wir können nicht miteinander reden bzw. nicht miteinander konstruktiv streiten. Wir bieten Beratung bei Trennung und Scheidung an – vor allem mit Blick auf die Kinder. Anlass zur Beratung können auch körperliche und seelische Erkrankungen sein. Manchmal geht es um die Bewältigung von Lebensübergängen (z.B. bei der Geburt eines Kindes oder dem Eintritt in den Ruhestand) oder es geht um Trauer, ein Verlust muss verarbeitet werden. Es können Konflikte vom Arbeitsplatz besprochen werden usw. Das Leben ist bunt und vielschichtig, die Anlässe sind sehr individuell.

Haben sich die Anliegen durch Corona verändert?

Zurzeit findet kein Gespräch statt, in dem nicht über Corona und die negativen Auswirkungen der Pandemie für das eigene Leben benannt werden. Corona betrifft jeden, aber vor allem Familien mit Kindergarten- oder schulpflichtigen Kindern, Alleinerziehende und Alleinstehende, besonders dann, wenn sie aktuell um einen geliebten Menschen trauern. Unterschiedlichste Ängste, wie z.B. Angst vor einer eigenen Corona-Erkrankung oder berufliche Existenzsorgen stellen eine hohe psychische Belastung dar. Das Zusammenleben auf mitunter engstem Raum, der Wegfall von Freizeitaktivitäten, fehlende Unterstützung innerhalb

der Familiengenerationen sowie gleichzeitiges Gefordert-sein von Eltern bei Homeschooling und Homeoffice über Monate hinweg, zerren schon sehr an den physischen und psychischen Kräften. Der Rückzug ins Private und das Vermeiden von Kontakten werden mitunter als Isolation und Einsamkeit erlebt. Hieraus können dann unter Umständen depressive Verstimmungen entstehen.

Wie können Sie helfen?

Wir sind da! Wir hören zu, stellen Fragen und unterstützen mit unserer fachlichen Sichtweise. Oftmals wird das Gespräch an sich schon als sehr entlastend erlebt. Durch den Blick von außen, gepaart mit unserem Fachwissen, kann für die Betroffenen eine neue Sichtweise auf die Situation entstehen.

Wie kann man einen Beratungstermin erhalten?

Wir bieten die Beratung – wenn gewünscht – in Präsenzform, unter Einhaltung der bekannten Schutzmaßnahmen, bei uns in der Beratungsstelle am Friedrich-Ebert-Ufer 54 in Porz-Mitte an, aber auch Telefon- oder Videoberatung sind möglich. Einen Termin können Sie zu unseren Sekretariatszeiten vereinbaren: Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 – 12.00 Uhr und Donnerstag in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr unter der Telefonnummer: 02203/52636. Oder Sie wenden sich per E-Mail an: info@efl-porz.de. Weitere Informationen zur Arbeit unserer Stelle finden Sie im Internet unter https://koeln.efl-beratung.de/beratungsstellen/koeln-porz/

Entstehen Kosten für die Beratung?

Nein, die Beratung ist kostenfrei. Unsere Beratungsstelle wird durch das Erzbistum Köln finanziert und erhält Zuschüsse von der Stadt Köln und dem Land NRW. Dadurch sind alle Kosten gedeckt.

Herzlichen Dank, Frau Stamm, dass Sie sich Zeit für dieses Interview genommen haben und wir wünschen Ihnen und Ihren Kolleg*innen alles Gute und Gottes Segen für Ihre Arbeit.

■ Die Pfarrbriefredaktion

14 SIEBEN[†]7 BITTE WARTEN! 15

VIELE GUTE IDEEN WÄHREND DER PANDEMIE



nstatt einer Prozession rollte am 11. Juni 2020 zu Fronleichnam ein umgerüsteter Feuerwehrwagen mit dem "Himmel" durch Porz und machte an den 12 Kirchtürmen halt.



ie Karnevalsgesellschaft Blau-Wieße Funke Wahn hatte für alle Freunde und Mitglieder ein "Trostpaket" zum ausgefallenen 11.11.20 verschickt: Eine Umhängetasche mit einer Flasche Kölsch, einer Packung Erdnüsse, einem Computerstick, bespielt mit Szenen aus dem Karneval und einem kleinen Grußschreiben sowie einer Rolle Toilettenpapier, feierlich verpackt mit Konfetti, Folie und einer bunten Schleife.



n diesem Jahr war ein Corona-konformes-Plüsch-Dreigestirn im Dauereinsatz, um den Karneval zu den Menschen zu bringen. Es brachte Freude in Kitas, Pflegeheime, in Haus Monika bei den Alexianern, zum Hospiz, bis hin zu Privathäusern. Das Dreigestirn konnte weder sprechen noch singen, aber schunkeln und tanzen. Unter den Puppen verbargen sich immer wieder andere Personen. So konnten Viele einmal Prinz, Bauer oder Jungfrau sein.

a der Karnevalszug am Karnevalssonntag in Porz ausfallen musste, feierte Pfarrer Wolff mit den Karnevalisten in der Kirche St. Josef einen Streaming-Gottesdienst mit kölschen Liedern. Bis zum 23.02.2021 wurde der Gottesdienst 1188 mal bei YouTube aufgerufen.

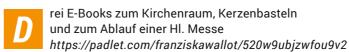
arnevalszug Wahn. "Nur zesamme sin mer Fasteloovend!" Die Schulleiterin der Gemeinschaftsgrundschule Köln-Wahn, plante mit Ihren Kollegen und Kolleginnen der OGS (Offene Ganztagsschule) einen Karnevalszug, der durch das "Wahner Veedel" (die Schule) rollen sollte. Viele Stunden konnten die Kinder in der "Notbetreuung" an prunkvollen Wagen basteln und bauen. Im Home-Schooling gestaltete sich jedes Kind selbst als "jeckes" Figürchen. Stolze 22 wunderschön geschmückte Fest- und Prunkwagen, auf denen sich alle 416 Kinder der Schule sowie das Kollegium präsentierten, waren das großartige Ergebnis. "Traumhaft geschmückte Fest- und Prunkwagen mit unserer Schulgemeinde "ziehen" durch unsere Schule und beweisen, dass man auch in schwierigen Zeiten zusammenhalten und Projekte umsetzen kann!" (Schulleiterin Andrea Willscheid)

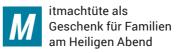














ie Sternsinger-Betreuer übernahmen in Libur diesmal selbst die Aufgabe der Sternsinger, brachten den Segen und sammelten für die Aktion.

17

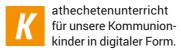


as Padlet zur Fastenzeit für Familien: "Von Gott berührt"



as leere Grab und der auferstandene Jesus, dargestellt mit Playmobil-Figuren





schenkreuz in der Tüte "to go and do it yourself!"

fingsten 2020, der Familientag per Zoom. Eine Mitmachtüte mit Texten, Bastelmaterial, kreativen Ideen und köstlichen Süßigkeiten war vorher zu den teilnehmenden Familien an die Haustür gebracht worden.





egegnungen vor den Balkonen des Hospizes (u. a. Jan und Griet, Gürzenichorchester)

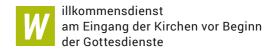


ottesdienst zu Lichtmess mit Kerzensegnung am 07. Februar 2021 mit der Möglichkeit, die eigene Kerze zu gestalten. Die Kinder hatten vorher eine Kerze, das Wachs zum Verzieren und ein Weihwasserfläschchen bekommen.









18 SIEBEN[†]7 BITTE WARTEN! 19

GRÜSSE AUS DER KITA ST. MARIÄ HIMMELFAHRT

un begleitet uns alle schon seit gut einem Jahr das Coronavirus. Es hat unser Leben in vielen Bereichen grundlegend verändert, auch bei uns in der Kita. Bereits im März 2020 konnten viele Kinder in Deutschland für mehrere Wochen ihre Kita nicht mehr besuchen, außer einigen, für die eine Notbetreuung angeboten werden musste. So erlebten auch wir es, hier in der Kirchengemeinde, in der Kita St. Mariä Himmelfahrt. In dieser Zeit wollten wir mit unserer Einrichtung nichtdenKontaktzudenFamilienverlieren.Mitvielfältigen Ideen haben wir dazu beigetragen, dass die Kinder uns nicht vergaßen. Es wurden Videos an die Eltern versendet, mit Vorlesegeschichten, Anleitungen zum Basteln und Experimentieren oder Tänze und Lieder (wir haben einen musikalischen Schwerpunkt in unserer Arbeit). Kleine Videotelefonate mit den Kindern ließen uns in den Wohnzimmern präsent sein und große Tüten, mit Bastelmaterial und anderen Kleinigkeiten wurden zum Abholen in der Kita bereitgestellt.

Ab dem Frühsommer 2020 konnten alle Kinder zu unserer und aller Freude in den zunächst eingeschränkten Regelbetrieb zurückkehren. Es kehrte eine "gewisse Normalität" ein und die Kinder hatten sich recht schnell wieder eingelebt und konnten ihre Freunde wiedersehen: zunächst in getrennten Gruppen drinnen und draußen, auf Abstand! Nach den Sommerferien haben wir dann unser Außengelände feierlich für alle Kinder zur gemeinsamen Nutzung geöffnet, so dass sie dort auch gruppenübergreifend spielten. Auch wenn nicht alles wie vorher ablief, die Eltern verabschieden ihre Kinder nun seit dem Lockdown an der Eingangstüre und regelmäßiges Händewaschen zu dem Lied "Happy Birthday" (zeigt den Kindern, wie lange) hatten sich alle sehr gut daran gewöhnt. Feste Rituale wurden, trotz der besonderen Umstände, zur Freude der Eltern und Kinder umgesetzt, zum Beispiel die jährliche Übernachtungsfeier mit den Vorschulkindern oder eine kleine St. Martinsfeier auf dem Kindergartengelände und in der benachbarten Kirche mit unserer Gemeindereferentin Frau Kubanek.

Da sich die Lage nach den Herbstferien insgesamt wegen der Neuinfektionen im ganzen Land veränderte, befinden wir uns in den Kitas mittlerweile wieder im eingeschränkten Regelbetrieb und ein Teil unserer Kinder bleibt, nach dem Appell der Landesregierung zur Kontaktreduzierung, seit kurz vor Weihnachten zuhause.

ir haben auch jetzt wieder vielfältige Videos für alle Familien gestaltet, welche wir versenden. In der Kita stehen Tüten bereit, mit Bastelmaterial und Ideen für die verschiedenen Altersgruppen, um den Kindern eine Abwechslung zu bereiten. Wir alle hoffen sehr, dass sich in absehbarer Zeit die Situation verbessert und für die Eltern und Kinder wieder mehr Alltag einkehren kann. Wir wünschen allen in der Pfarrgemeinde weiterhin Zuversicht und Gottvertrauen in diesen nicht einfachen Zeiten!

Bleiben Sie gesund!

Ihr Kita Team von St. Mariä Himmelfahrt im Februar 2021





BÜCHERVORSCHLAG GEGEN LANGEWEILE

Bücher sind allemal meine besten Langeweile-Killer. Deshalb möchten wir hier Barbara Steuten und ihre bisher erschienenen drei Krimis vorstellen.

it Humor lernt man die Küsterin Kati Küppers kennen und damit das ganze Dorf ... Sie kann es nicht lassen, sich immer wieder in die kniffligen Fälle von Kommissar Rommerskirchen einzumischen, natürlich zu dessen Missfallen! Keine ganz große Literatur, aber abwechslungsreiches, spannendes Lesefutter, dessen Schauplätze – großzügig betrachtet – um uns herum zu erkennen sind. Für mich der besondere Clou ist der enge Bezug zum Katholisch-Sein. Kati Küppers geht darin auf, ohne Pathos, ohne Peinlichkeit, ohne Frömmelei. Dieser echte alltagstauglich gelebte Glaube an die Hilfe von und mit "Oben" erfrischt und der Leser fühlt sich in guter Gesellschaft.

Angelika Belgrath

ISBN (E-Book): 978-3-95813-069-2



ISBN (E-Book): 978-3-95813-1538

ISBN (E-Book): 978-3-95813-210-8

KERZE ANZÜNDEN – RUHE FINDEN – ALLES AUSSPRECHEN – KAFFEE GRATIS



Am ersten Advent 2020 startete Kaplan Knezevic ein neues Projekt in Porz-Mitte. Samstags morgens ist die Kirche St. Josef von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr geöffnet. In der Kirche

gibt es eine Zeit des Gebetes mit Heiliger Messe und Anbetung. In der Annakapelle ist ein kleines Café eingerichtet worden. Anfangs konnte man dort kostenlos Kaffee trinken. Das war später durch den verschärften Lockdown nicht mehr zulässig. Aber Gespräche mit Abstand sind weiterhin möglich. In der gegenüber liegenden Kapelle gibt es die Möglichkeit zur Beichte, die gut genutzt wird.

Ich gehörte zu einem kleinen Team, das in der Adventzeit die Menschen in der Fußgängerzone und auf dem Markt in die Kirche einlud. Wir hatten Einladungen aus unserem Sendungsraum, die wir den Passanten überreichten. Viele Passanten

ließen sich ansprechen und kamen in die Kirche. Trotz der schwierigen Situation in unserer Kirche haben wir fast nur positive Erfahrungen gemacht und eine ganze Reihe guter Gespräche geführt, auch mit Menschen, die sich mit dem Glauben schwer tun. Eine Frau erzählte mir ihr ganzes Leben. Anschließend bedankte sie sich sehr, dass ich ihr zugehört hatte. Ich führte auch Gespräche mit Christen anderer Konfessionen. Einige Menschen, die am Anfang

noch distanzierter waren, grüßten uns freundlich, wenn wir sie wieder trafen. Meinen letzten Brief vor Weihnachten konnte ich einer Frau aus einer fremdsprachigen Gemeinde schenken, die darum gebetet hatte, eine Person zu treffen, die ihren lebendigen Glauben teilt. Sie freute sich sehr, als ich sie ansprach. Wir beteten spontan für ihre Familie. Seit dieser Begegnung ist sie jeden Samstagvormittag in der Kirche St. Josef. Ich habe auch zwei Männer getroffen, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagiert hatten und jetzt von der Kirche sehr enttäuscht waren. Einer von ihnen hatte vor mehr als 30 Jahren lange Zeit Pakete nach Polen transportiert, weil die Not dort groß war. Als er mir seinen Namen nannte, erinnerte ich mich. Wir haben uns beide über die Begegnung gefreut.

ir warten darauf, dass die Geschäfte wieder öffnen dürfen und die Fußgängerzone sich mehr belebt, damit wir weitere Menschen ansprechen können. Wenn auch das Anna-Café geöffnet werden darf, sind wieder mehr zwanglose Gespräche möglich.

■ Waltraud Hoffmann

St. Jose

20 KIRCHE KONKRET – KATHOLISCH IN PORZ

on Unsplash

9 bis 11.30 Uhr

BEI KIRCHE DARF "AUFB RUCH" PROGRAMM SEIN!

Bei einer Tagung des Pastoralteams wurden sechs Hauptaufgabenbereiche für das laufende Jahr benannt. Sie wurden an einem offenen Video-Abend im letzten November vorgestellt und seitdem in Angriff genommen – eine kurze Übersicht über derzeitige Projekte in Porz:

Organisations- und Verantwortungsstrukturen der Kirche in Porz: Hierzu gibt es schon länger ein Projektteam unter der Leitung von Pfarrer Wolff, das Anfang des Jahres einen Entwurf für ein Netzwerk-Gremium und die Entwicklung zu Gemeinden mit eigener Verantwortungsebene vorgelegt hat. Beim ersten geht es sowohl um eine Verbesserung der Kommunikationslage als auch um Abstimmung bzgl. notwendiger Entscheidungen, die ganz Porz betreffen. Beim zweiten geht es um Entwicklung und Stärkung der eigenverantwortlichen Strukturen vor Ort (im Seelsorgebereich, um den Kirchturm, o. a.). Inzwischen haben wir mit der Umsetzung begonnen und sammeln erste praktische Erfahrungen.

Öffentlichkeitsarbeit: Auch zu diesem Thema ist schon ein Projektteam mit Diakon Gill seit letztem Jahr unterwegs. Ein Konzept für eine geeignete Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden und im Sendungsraum Porz wird erarbeitet. Parallel entwickelt sich schon Einiges an öffentlich wirksamen Prozessen und Programmen: ein Newsletter, eine gemeinsame Homepage, Kooperation mit der Presse und zunehmende Online-Angebote unserer Gottesdienste. Um eine Übersicht zu gewinnen, nehmen Sie Kontakt auf über katholisch-in-porz.de

Gottesdienste: Neben einer immer noch als vorübergehend laufenden Messordnung an den Sonntagen gibt es eine Vielzahl von Themen, die sich um unser zentrales christliches Moment drehen. Angefangen von der Ausgestaltung der Kirchen über zielgruppenorientierte Angebote von Gottesdiensten, die Begleitung unserer Gottesdienstleiter*innen, eine wachsende Beteiligung der mitfeiernden Gemeinde am Gottesdienst ("mitfeiern statt teilnehmen") bis zur Frage, wie wir in Zukunft das Messangebot in Porz gestalten. Frau Besuglow sucht hier Wege, um miteinander realistisch die Zukunft in den Blick zu nehmen.

Lebensbegleitende Katechese: Gerade bei diesem Thema ist es eine Herausforderung für die Zukunft, eine gute Balance zwischen freiwillig Engagierten und beruflichen Theologen hinzubekommen. Letztlich darf die Weitergabe des Glaubens keine Aufgabe der Profis bleiben, sondern sollte im Leben verankert sein. Das betrifft in der Gemeinde z.B. die Vorbereitung der Erstkommunionkinder, der Firmanden, der Tauffamilien und auch der Erwachsenen, die an Taufe, Konversion oder Wiedereintritt in die Kirche interessiert sind. Frau Uhlenbroch-Bläser möchte hier die Entwicklungsstränge koordinieren und die Familienzentren mit einbinden.

Kirche im Porzer Stadtteilzentrum: Die Porzer Innenstadt wird in den nächsten zwei Jahren neu gestaltet. Im zukünftigen Haus III werden wir auch als Kath. Kirche präsent sein, aber wir wissen noch nicht wie und womit? Um Wege zu entdecken, Angebote auszuprobieren und Bedürfnisse zu finden, hat Kaplan Knezevic jeden Samstagvormittag die Kirche St. Josef geöffnet. Mit einem vielfältigen Programm (Messe, Gespräche, Café, Gebet, Beichte, Empfang), was durchaus erweitert werden soll, erspüren wir, was es bedeuten kann, wenn wir als Kirche im Einkaufs- und Bummelbetrieb einer Fußgängerzone die Türen, Ohren und Herzen offen haben. GR Frau Meyer hat sich parallel für eine Öffnung der Kirche am Mittwochabend stark gemacht. Es darf sich eine weitere Zielgruppe angesprochen fühlen ...usw. In den kommenden zwei Jahren dürfen Interessierte sich dazugesellen und ihre Ideen und Vorstellungen einbringen.

Kinderkirche Christus König in Wahnheide:
Mit dieser Idee ist Frau Wallot mit einer Reihe von Beteiligten schon längere Zeit unterwegs. Nun geht es um die Konkretisierung und Umsetzung. Einer Kirche in Porz eine eigene besondere Ausrichtung zu geben, heißt nicht, sie ausschließlich dafür zu reservieren, sondern sie neben einer gemeindlichen Nutzung für eine eigene Zielgruppe als Schwerpunkt-Kirche zu etablieren. Kinder und Familien sollen hier einen für sie gestalteten Ort und geistliches Zentrum finden, Kindertagesstätten dürfen mit ihren Gruppen hier Kirche entdecken, kindgerechte Gottesdienste bekommen hier einen geeigneten Rahmen.

ei allen Entwicklungen und pastoralen Schritten in die Zukunft ist uns grundsätzlich wichtig, dass wir eine Beteiligung der Gemeindemitglieder favorisieren. Sie können merken, dass es in allen Bereichen um Neuentwicklungen und zukunftsorientierte Planungen geht. Jeder Interessierte hat die Chance, sich maßgebend an diesen Prozessen nicht nur zu betei-

wicklungen und zukunftsorientierte Planungen geht. Jeder Interessierte hat die Chance, sich maßgebend an diesen Prozessen nicht nur zu beteiligen, sondern sie auch mit zu lenken und zu beeinflussen. Manchmal fragen wir gezielt an, manchmal melden sich einfach Neugierige, manchmal entdecken Menschen ihre persönliche Herausforderung, wenn sie sich auf unsere Sache einlassen. Kirche entwickelt sich entscheidend schon seit 2000 Jahren immer nur .von unten' – und da setzen wir an in unserer Kirche in Porz: mit Ihnen, mit ihrer Aufbruchsstimmung, mit ihrem Engagement. Das klappt nicht immer so, wie man sich das wünscht, aber wir vertrauen auf den Heiligen Geist, der den Hauptamtlichen immer wieder vor Augen führt, dass er genauso intensiv auch bei allen anderen Gläubigen zuhause ist.

Ihr Pastor Berthold Wolff













25 **24** KIRCHE KONKRET – KATHOLISCH IN PORZ SIEBEN 7

ZUKUNFT BEI UNS IN CHRISTUS KÖNIG

ott sei Dank hat sich durch die vehementen Beschwerden vieler Gemeinden die Bistumsleitung bewegt. Zu dem Modell der "Pfarrei der Zukunft", in der die heutigen Pfarreien zu Großpfarreien fusionierten sollen, ist ein zweites, wesentlich flexibleres Modell seit Anfang des Jahres in der Diskussion. Im Konzept "Dynamischer Sendungsraum" können die bisherigen Pfarreien selbstständig bleiben. Damit könnte die Pfarrei Christus König also weiterhin eigene Pfarrei bleiben, bliebe aber Teil des Porzer Sendungsraums, zu dem heute neben Christus König die Gemeinde St. Maximilian Kolbe und der Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen gehören.

Der Sendungsraum Porz

Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen Orte: Westhoven, Ensen, Porz, Zündorf und Langel

Pfarrei St. Maximilian Kolbe Orte: Finkenberg, Gremberghoven, Eil und nördliche Teile von Porz

Pfarrei Christus König Orte: Urbach, Elsdorf, Grengel, Wahnheide, Lind, Wahn und Libur

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand sind zufrieden mit dieser Entwicklung – zufrieden, aber nicht sehr zufrieden. Denn auch dieses Modell bringt einige Nachteile des Großraums mit sich.

Zudem ist es nicht abschließend vom Erzbischof genehmigt. Erst im Herbst soll diese Entscheidung getroffen werden. Aber dieser Zeitplan ist fraglich, denn der Diözesanrat hat "das unerträgliche Verhalten" der Bistumsleitung rund um die Aufklärung des Missbrauchsskandals sehr heftig kritisiert und mit großer Mehrheit beschlossen, die aktive Mitarbeit am Pastoralen Zukunftsweg vorübergehend auszusetzen. Durch den Diözesanrat werden die Laien vertreten, er setzt sich zusammen aus Vertretern der katholischen Organisationen und Verbände, Delegierten der Dekanatsräte und damit auch der Pfarrgemeinderäte sowie Vertretern der Kleriker. Wir müssen nun - nachdem wir uns eingesetzt haben gegen das, was wir nicht wollen - darüber sprechen, was wir wollen! Wie wollen wir uns noch einbringen in diese Kirche? Wer ist noch dabei nach all diesen Skandalen und autoritären Äußerungen bestimmter Teile der Kirche? Wer hat noch "Lust an Kirche" und den Willen. gegen die Machtstrukturen zu kämpfen? Welche Spuren wird die Corona-Zeit hinterlassen? Wie viel Energie hat die Gemeinde Christus König, haben wir noch, um nicht in Resignation zu verfallen, sondern aufzubrechen mit neuer Kraft? Wer ist dabei, Sehnsucht und Hoffnung zu leben, Gemeinschaft zu bieten, Zeugen für Gottes Da-sein für die Menschen zu sein? Wir müssen also miteinander darüber sprechen, was wir wollen, was uns wichtig ist, was für die Menschen – und nicht für die Kirche – wichtig ist! Was müssen wir alles anders machen, damit es anders wird?

Eins ist doch sicher: Zurück in die Vergangenheit, das geht nicht. Die Gesellschaft von heute ist nicht mit denen in früheren Zeiten zu vergleichen. Priester, pastorale Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Menschen, die zur Kirche gehören, werden Jahr um Jahr dramatisch weniger. Die Kirche ist für weite Kreise der Gesellschaft völlig uninteressant geworden. Und auch wir, die noch

Dazugehörenden, wollen die Kirche in vielen Dingen nicht mehr so, wie sie jetzt ist. Es werden viele grundsätzlichen Fragen zu stellen sein. Es wird viel zugehört werden müssen. Miteinander reden wird der Schlüssel für die Zukunft sein. Auf Augenhöhe! Diesen Anspruch sollten wir haben und dabei nicht nur an das Verhältnis von Laien zu Klerikern denken. Wertschätzung für die Vielfalt der Menschen und Gottes reiche Schöpfung ist das A und O des Christ-Seins.

n unserer Gemeinde Christus König sind wir jetzt schon zwei Jahre betroffen von den Themen Sendungsraum, unklare Strukturen, veränderte Aufgaben, fehlende Ansprechpartner und der Frage nach dem zukünftigen Miteinander vor Ort, in Christus König und im Sendungsraum Porz. Eine Arbeitsgruppe auf Porzer Ebene hat Anfang des Jahres zwei Ergebnisse vorgestellt, die die Pfarrgemeinderäte zur Umsetzung beschlossen haben. Das erste Ergebnis ist die Etablierung des Netzwerk-Gremiums. Es vernetzt die bestehenden drei Porzer Pfarrgemeinderäte und das Pastoralteam miteinander auf der größeren Porzer Ebene. Mitglieder sind neben Pfarrer Berthold Wolff, dem leitenden Pfarrer, Susanne Besuglow als Vertreterin des Pastoralteams, Anne Scherzberg, Klaudius Koschella und Heinz Bleffert als Vertreter der Pfarrgemeinderäte sowie Guido Gremmer als nicht stimmberechtigter Vertreter der Verwaltungsleiter. Damit haben wir nun auch auf der Ebene des Sendungsraums ein Gremium, das Haupt- und Ehrenamtliche miteinander vernetzt und gemeinsame Entscheidungen herbeiführt. Das zweite Ergebnis zielt auf die zukünftige Gestaltung des Gemeindelebens vor Ort und wurde von der Arbeitsgruppe "Der Weg zur mitverantwortlich geführten Gemeinde" genannt. Bereits jetzt hat dieses Vorhaben viele Überlegungen ausgelöst und Fragen aufgeworfen. Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand haben sich deshalb zusammengetan, um Punkte wie die Zusammenarbeit im Sendungsraum, Möglichkeiten und Grenzen der ehrenamtlichen Arbeit, Ansiedlung von Leitungsaufgaben, Ortsausschüsse, zukünftige Trägerschaften von Kindergärten und Altersheim sowie Ansprüche der Gemeinde an das Pastoralteam, z.B. zum Thema Ansprechpartner, zu besprechen. Standpunkte werden formuliert, die dann zunächst mit dem Pastoralteam, aber auch später mit der Gemeinde diskutiert und weiterentwickelt werden müssen. Es wird noch viel zu tun sein!

■ Heinz Bleffert PGR-Vorsitzender Christus König



KONZEPTE ZUM SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT – KULTUR DER ACHTSAMKEIT

Frau Franziska Wallot, Pastoralreferentin, ist eine von drei Präventionsfachkräften in Porz, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, in katholischen Einrichtungen und Gruppierungen am Thema Prävention vor sexueller Gewalt zu arbeiten.

Frau Wallot, wie kam es dazu?

Das Erzbistum hat schon vor Jahren die Kirchengemeinden beauftragt, ein Schutzkonzept zu erstellen. Dabei geht es um Prävention, also Vorbeugung. Besonders im Zusammenhang mit christlichen Werten und Glauben ist selbstverständlich, dass die Gemeinden und Einrichtungen Orte sind, in denen Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen und sich sicher fühlen. Hier dürfen Unterdrückung und Gewalt keinen Raum finden. Im Frühjahr 2020 haben die Porzer Seelsorger*innen die Kampagne zur "Kultur der Achtsamkeit" gestartet, um das Thema in alle Bereiche unserer Gemeinden in Porz zu bringen. Wir haben einen vorläufigen Verhaltenskodex erstellt, um ihn auf allen Ebenen zu diskutieren. Leider konnten viele Veranstaltungen durch die Pandemie nicht stattfinden, aber viele Gruppierungen und Einrichtungen haben sich auch während des Lockdowns damit beschäftigt. Außerdem haben sich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Bianca Rilinger, Cassandra Korn und ich als kleines Team gefunden, dass das Thema "Achtsamkeit" weiterhin wach halten möchte.

Sie plädieren dafür, die Tatsachen zu akzeptieren. Auseinandersetzung statt Schweigen.

In jedem Fall! Das Thema ist ja schon lange präsent durch die Präventionsschulungen, die hauptund ehrenamtliche Mitarbeiter*innen machen. Hier merken wir immer wieder, dass das Thema für viele Menschen sehr abstrakt und nicht greifbar ist und manchmal auch sehr schmerzlich, weil sie persönlich betroffen sind. Es geht ja gar nicht immer um einen schlimmen, strafrechtlich relevanten Fall von Missbrauch, sondern es geht auch um die kleinen Übergriffigkeiten, um Anfänge von Mobbing, um Verhalten in den sozialen Medien usw. Oft sind die Teilnehmer*innen zuerst skeptisch. Nach der Schulung bekommen wir immer wieder die Rückmeldung, wie wichtig das Thema ist. So real wie dieses Schicksal für manche Menschen ist, so real sind die Fallzahlen von sexualisierter Gewalt. Das kann man ja nicht einfach ausblenden.

Was können Sie tun?

Unser Ziel ist es, Schutzbedürftige, Kinder und Jugendliche stark zu machen, damit sie nicht zu Opfern werden. Dazu wollen wir die Gruppierungen und Einrichtungen gerne beraten und unterstützen, dass sie zu Orten werden, an denen sich die Schutzbedürftigen zu selbstbewussten Personen entwickeln können. Bei der Erstellung des Schutzkonzepts geht es darum, dass jede Einzelperson, jede Gruppierung und jede Einrichtung sich z.B. diese Fragen stellt: Bin ich offen für konstruktive Kritik? Wie läuft die Kommunikation in unserer Gruppe? Wie sind Abläufe und Strukturen? Sind

diese Abläufe allen Beteiligten klar und transparent? Gibt es Formen der Beteiligung?

Was passiert schon in unserer Gemeinde?

In der Fastenzeit 2020 hat das Pastoralteam die Achtsamkeitskampagne gestartet. Die Impulse zu den einzelnen Themen sind unter katholisch-in-porz.de nachlesbar. Dort findet man auch den vorläufigen Verhaltenskodex, den wir natürlich bald gerne in Kraft setzen möchten. Wir freuen uns also über weitere Rückmeldungen. Das Team der Präventionsfachkräfte hat sich ein kleines Jahresprogramm überlegt. Die Präventionsschulungen sind ja für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen verpflichtend, die durch ihre Aufgabe Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben. Darüber hinaus bieten wir die Austausch-Abende "Prävention konkret" zu einem ausgewählten Thema an. Vor den Sommerferien laden wir z.B. zu einem Austausch über Methoden, Spiele etc. ein. Das könnte vor allem für Teams interessant sein, die Ferienfahrten organisieren oder Jugendgruppen leiten. Wie können sie mit Spielen das Selbstbewusstsein fördern und mit welchen Methoden Feedback und Mitbeteiligung der Schutzbefohlenen ermöglichen?

Was soll noch in Angriff genommen werden? Wird es ein Schutzkonzept geben, das für alle hilfreich ist?

Das Pastoralteam hat sich entschlossen, ein gemeinsames Schutzkonzept für alle Gemeinden in Porz zu erstellen. Das bedeutet, dass wir einen Verhaltenskodex als Grundlage erstellen, den alle hauptund ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unterschreiben. Damit verpflichten sich alle zu einem Verhalten, wie es im Kodex beschrieben ist. Darüber hinaus ist das Schutzkonzept eher eine Sammlung von Einzelkonzepten oder zusätzlichen Vereinbarungen, denn in einer Kita sind z.B. Vereinbarungen zur Wickelsituation wichtig und bei einer Jugendaktion geht es z.B. um die Handynutzung. Wichtig ist einfach, dass alle, die in unseren Gemeinden Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene übernehmen, sich mit den Präventionsmaßnahmen dem Schutz der ihnen Anvertrauten verpflichten und wir alle unseren Beitrag zur Achtsamkeit leisten.

Wir sind dankbar, dass Sie und Ihr Team sich für das Thema "Prävention vor Gewalt" einsetzen und wünschen Ihnen viele zielführende Ideen und gute Auseinandersetzungen.

■ Das Interview führte Mechthild Bulich-Röhl mit Franziska Wallot im März 2021.





ALLE BEGANNEN ... IN ANDEREN SPRACHEN ZU REDEN

Liebe Kinder,

diesmal haben wir das wichtigste Gebet der Christen, das Vater Unser, in vielen Sprachen aufgeschrieben. Denn schon in der Apostelgeschichte konnten die ersten Christen aus verschiedenen Ländern sich gut verstehen (lest die Bibelstelle auf Seite 6). Versucht einmal, die Sprachen zu erkennen. Die Anfangsbuchstaben der Sprachen ergeben von oben nach unten gelesen unser Lösungswort.



www.christus-koenia-porz.de

AUFGESCHOBEN IST NICHT AUFGEHOBEN, INFORMATIONEN ZUM JUBILÄUM 125 JAHRE ST. AEGIDIUS

in besonderes Datum für die Kirche St. Aegidius wird der 7. Juni 2021 sein. Dann feiert unsere Kirche nämlich ihren 125. Weihetag! Wir werden diesen Jubeltag auf jeden Fall mit einem frohen Gottesdienst in oder um St. Aegidius begehen, sei es am Tag selbst (das wäre ein Montag), eher aber am Vortag, dem Sonntag.

ehr gerne möchten wir die Gemeinde im Juni zu einer Fotoausstellung "125 Jahre St. Aegidius in Wahn" einladen. Aus der umfangreichen zeitgenössischen Sammlung, die Herr Benno Krix zusammengetragen hat, würden wir, auf mehrere Wahner Schaufenster verteilt, für Sie solch eine Zeitreise ermöglichen, die manche Erinnerung wachrufen wird! Auch hierzu entnehmen Sie bitte detailliertere Ankündigungen aus den Medien.

ast, und vorläufig least dürfen wir an die Gemeinde-Pilgerfahrt nach Assisi mit Pfarrer Johannes Mahlberg – war geplant für September 2020 – erinnern. Neueste Verlautbarungen des Reisebüros melden, dass noch bis zwei Monate vor Reiseantritt, die verbindliche Buchung möglich ist. Wenn wir im September 2021 loslegen könnten, wäre jetzt noch beste Gelegenheit, sich zum Mitpilgern im Pfarrbüro Wahn anzumelden.

An allen Ecken und Enden heißt es also Abwarten, sich immer wieder mit Vorfreude zu motivieren, Zuversicht in die Zukunft investieren! Die ausgesetzten Kirchen-Jubiläums-Events: Vorträge, Wahner Sofa, Gottesdienst mit Bläser-Ensemble, Orgelkonzert, auch für Kinder ... werden nachgeholt, wenn es denn die Zeit erlaubt. Es brodelt in unserer Ideenküche und wir werden Ihnen nichts vorenthalten. Versprochen!!!

Ortsausschuss Wahn

WALLFAHRT URBACH - WALLDÜRN 2021

Ich freute mich, als man mir sagte, zum Haus des Herrn wollen wir pilgern", heißt es im Psalm 122. Viele Pilger sehnen sich danach, bald wieder in Gemeinschaft auf den Weg nach Walldürn aufzubrechen, so, wie es seit über 300 Jahren in der Woche nach Pfingsten üblich war. Leider ist es auf Grund der Pandemie immer noch nicht möglich, als Pilgergemeinschaft zu Fuß gemeinsam loszuziehen. Dennoch wissen wir uns mit vielen hundert Pilgerinnen und Pilgern im Gebet verbunden, und laden auch in diesem Jahr in der Woche nach Pfingsten (25. bis 31.5.2021) alle Pilger und Interessierte zum abendlichen Gebet auf digitalem Wege ein. Die Andachten werden auf unserem YouTube Kanal jeweils ab 19:30 Uhr veröffentlicht: https://www.youtube.com/channel/UC50X2d5hEotpGEifaGvh9eQ

In der Hoffnung, dass wir uns bald wieder auf dem gemeinsamen Pilgerweg sehen, grüßen wir mit unserem Pilgergruß: "Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand …".

■ Diedrich Frielinghaus, Stephan Beßlich, & Johannes Mahlberg

Porz-Finkenberg

SAKRAMENTE IN CHRISTUS KÖNIG 01.10.2020 BIS 28.02.2021







ANMERKUNG ZUM DATENSCHUTZ: Den Kirchengemeinden ist es gestattet, besondere Ereignisse wie zum Beispiel Altersund Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen mit den Namen (ohne Anschrift) der betroffenen Personen sowie Tag und Anlass bekannt zu machen. Wer solche Bekanntmachungen nicht wünscht, möge es bitte rechtzeitig im Pfarrbüro mitteilen.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUR TAUFE

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

SIEBEN 7

WIR TRAUERN UM UNSERE VERSTORBENEN

AUS GRÜNDEN DES DATENSCHUTZES WERDEN DIESE INFORMATIONEN NUR IN DER GEDRUCKTEN AUSGABE VERÖFFENTLICHT.

ÖFFNUNGSZEITEN DER BÜROS DER KIRCHENGEMEINDE CHRISTUS KÖNIG



Pfarramtssekretärinnen: Gabriele Wolff · Heike Schulz · Maryam Helterhoff · Claudia Schwamborn

PASTORALBÜRO URBACH ST. BARTHOLOMÄUS

Frankfurter Str. 524 · 51145 Köln Maryam Helterhoff, Heike Schulz und Gabriele Wolff Telefon: 02203-1015012 Fax: 02203-1015013

E-Mail: pfarrbuero-urbach@t-online.de

Mo. - Fr. 09:00 - 12:00 Uhr · Di., Do. 15:00 - 17:30 Uhr

BÜRO LIBUR ST. MARGARETHA

Pastor-Huthmacher-Str. 9 · 51147 Köln

Claudia Schwamborn Telefon: 02203-696242 Fax: 02203-965526

E-Mail: pfarrbuero-libur@t-online.de

Mo. 09:30-13:00 Uhr

BÜRO WAHNHEIDE CHRISTUS KÖNIG

Sportplatzstr. $5a \cdot 51147$ Köln

Gabriele Wolff

Telefon: 02203-63977 Fax: 02203-62285

E-Mail: pfarrbuero-wahnheide@t-online.de Mi. 09:00-11:30 Uhr · Do. 14:00-16:30 Uhr

BÜRO GRENGEL ST. MARIÄ HIMMELFAHRT

Friedensstr. 33 · 51147 Köln Gabriele Wolff

Telefon: 02203-22136 Fax: 02203-293592

E-Mail: pfarrbuero-grengel@t-online.de Di. 09:00-12:00 Uhr und 16:30-18:30 Uhr Do. 09:00-12:00 Uhr · Fr. 09:30-12:00 Uhr

...

BÜRO WAHN ST. AEGIDIUS

Frankfurter Str. 175 · 51147 Köln Claudia Schwamborn Telefon: 0 22 03 - 641 53 Fax: 0 22 03 - 657 55

E-Mail: pfarrbuero-wahn@t-online.de

Di., Do., Fr. 10:00-12:00 Uhr · Di., Do. 15:00-18:00 Uhr

KATHOLISCHES FAMILIENZENTRUM CHRISTUS KÖNIG

Elisabethstr.17 \cdot 51147 Köln

Guntram Müller

Telefon: 02203-63862

E-Mail: fz-christuskoenig@gmx.de

www.familienzentrum-christus-koenig-porz.de

SEELSORGE



PFARRER BERTHOLD WOLFF Lütticher Straße 34 51149 Köln Telefon: 02203-33859



PFARRER JOHANNES MAHLBERG Frankfurter Straße 177 51147 Köln Telefon: 02203-64153 Sprechstunde: Do. 16:00-18:00 Uhr



KAPLAN ROBERT KNEŽEVIĆ Frankfurter Straße 524 51145 Köln Telefon: 0 160-96090195



GEMEINDEREFERENTIN MARIA KUBANEK Friedensstraße 33 51147 Köln Telefon: 02203-996212



SEELSORGER IM RUHESTAND

Pfr. Clemens Feldhoff • Diak. Hans-Dieter Hallerbach

EVANGELISCHE SEELSORGER

Pfarrer Walter Kunz · Martin-Luther-Kirche

.....

.....

.....

Telefon: 02203-64290

Pfarrer Dirk Vanhauer · Friedenskirche

Telefon: 02203-22816

KRANKENHAUSSEELSORGER

Pfarrer Peter Heidkamp Krankenhaus Porz am Rhein Telefon: 02203-5661142

SEELSORGERISCHER NOTDIENST/KRANKENRUF

Telefon: 02203-566-0

TELEFONSEELSORGE

24h täglich, anonym, vertraulich, gebührenfrei Telefon: 0800-1110111 und 0800-1110222



PASTORALREFERENTIN FRANZISKA WALLOT Sportplatzstraße 5 51147 Köln Telefon: 02203-961569



DIAKON CHRISTIAN GAWENDA Pastor-Huthmacher-Straße 10 51147 Köln Telefon: 02203-5759842

 $\cdot \cdot \cdot$ DIE OFFNUNGSZEITEN KONNEN AUFGRUND DER AKTUELLEN SITUATION ABWEICHEN \cdot

GEÖFFNETE TÜREN ...

